© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

EINLEITUNG

FRANZ MICHLMAYR

Den Wasserbauingenieuren (zumindest einigen davon), die Anfang der 70er Jahre begannen, das Projekt des verbesserten Donauhochwasserschutzes umzusetzen, war durchaus bewusst, dass mit dem Überschwemmungsgebiet ein ökologisch wertvolles Areal verloren ging.

Es waren teils persönliche Erfahrungen, teils Einflüsse der Diskussionen mit Ökologen und Landschaftsplanern im Zuge des Wettbewerbes „Donaubereich Wien" (1973–1975), welche die Verantwortlichen veranlassten, Strukturen zu erhalten oder neu zu schaffen, die wasserbautechnisch nicht notwendig waren, sondern „nur" ökologische Funktionen als besonderes Attribut aufzuweisen hatten:

Der Bereich des Toten Grundes wurde aus Gründen einer ausgeglichenen Materialbilanz im Rahmen des ersten Bauloses zunächst nicht aufgeschüttet; er sollte im Zuge des zweiten Bauloses zur Aufnahme des anfallenden Überschussmaterials dienen. Nicht zuletzt der Initiative des örtlichen städtischen Bauinspizienten ist die Erhaltung dieses nun als Naturdenkmal ausgewiesenen Bereiches zuzuschreiben. Bereits Ende der 70er Jahre wurden im Rahmen der Bautätigkeit wissenschaftliche Arbeiten unterstützt. Der Bau der „Kreimellacke" ausschließlich als Grundlage für wissenschaftliche Arbeiten stand am Anfang. Die etwa zur selben Zeit von Otto König im Zuge von Kraftwerksbauten ausgelöste Diskussion über den ökologischen „Wert" von Sekundärlebensräumen löste eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen auf der Donauinsel aus. Durch ihre zentrale Lage in der Stadt mit Anschluss an Auen im Nordwesten und Südosten stellt sie ein ideales Freilandlabor dar. Vollkommen künstlichen Ursprungs könnten hier Sukzessionsprozesse und Wiederbesiedelung durch verschiedenste Tierarten dokumentiert werden. Diese Wiederbesiedelung ist auch heute, zwanzig Jahre nach Fertigstellung der wesentlichsten Teile, noch immer voll im Gang. Ökologen, Biologen und Techniker fanden hier gemeinsam ein breites Betätigungsfeld, um herauszufinden, wie in stark anthropogen überformten Landschaften Mittel und Wege gefunden werden können, Lebensräume auch für bedrohte Tierarten (Amphibien, Reptilien, Vögel) zu schaffen. In Langzeitstudien, die für Mitteleuropa einmalig sind, wurde die Entwicklung dieser Lebensräume untersucht und dokumentiert. Diese Studien bilden die Basis für Managementkonzepte, die diese „Biotope aus zweiter Hand" langfristig für ihre tierischen Bewohner attraktiv und benützbar machen. Sie dienen als Grundlage für Hilfsmaßnahmen, stellen aber den Wert und die Erhaltungswürdigkeit primärer natürlicher Lebensräume nicht in Frage. Sie zeigen, dass eine intensive Zusammenarbeit zwischen Technikern und Biologen eine unentbehrliche Voraussetzung für die laufenden Bau- und Erhaltungsmaßnahmen bei wasserbaulichen Projekten ist.

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis von Untersuchungen, die von der MA 45 mit dem Ziel in Auftrag gegeben wurden, durch ökologisches Management die Lebensräume der Donauinsel zu verbessern und notwendige Maßnahmen zeitlich so abzustimmen, dass die Lebenszyklen so wenig wie möglich gestört werden. In diesem Zusammenhang darf die Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft der Beteiligten besonders hervorgehoben werden.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Den Autorinnen und Autoren ist es ein besonderes Bedürfnis, einige Namen zu erwähnen:

Besonders hervorzuheben sind Frau Rotraut Trinkler, die Herren Ing. Wilhelm Klikovits und Peter Sirny von der MA 45 sowie Herr Ing. Albert Payr von der MA 49, deren Engagement bei der oft mühevollen Umsetzung von Pflege- und Managementmaßnahmen weit über ihren Fachbereich hinausreichte.

Für Anregungen, Diskussionen, kritische Durchsicht von Manuskripten, Übermittlung eigener Beobachtungsergebnisse und sonstige vielfältige Unterstützung und Hilfe (auch vor Ort) sei an dieser Stelle im Namen aller Autoren folgenden Damen und Herren gedankt: R. Gemel, G. Gollmann, S. Gressler, H. Grillitsch, H. Haidvogl, H. Höttinger, U. Humpesch, V. Kowarc, H. Kromp, C. Matschnig, J. Muhsil, P. Pinka, F. Rathbauer, H. Schedl, B. Schöllhammer, P. Sehnal, K. Smole-Wiener, A. Weissenbacher und R. Wimmer.

Am Zustandekommen der vorliegenden Publikation haben in unterschiedlichster Weise auch folgende Institutionen in dankenswerter Weise mitgewirkt: Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien (Projekt Nr. H-206/98), Oberste Wasserrechtsbehörde im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Verband der Österreichischen Arbeiter-Fischereivereine, Verbund-AHP (vormals Donaukraft) und nicht zuletzt auch die Geschäftsleitung des Interspar Großmarktes Jörgerstraße 24 in 1170 Wien.